

CAME  
RATA  
BERN

CAMERATA BERN  
Steven Isserlis –  
Leitung und Cello

So 23.06.24 — 17.00 Uhr  
Bern, Casino Bern

*Romantic  
Classical  
Classical  
Romantic*

# Zum Programm

Präludium und Fuge, das lässt einen an Johann Sebastian Bach denken. Aber an Ludwig van **Beethoven**? Genau dieser schrieb im reifen Alter an einem Präludium für Streichquintett. Die Fuge dazu blieb ein Fragment, das Beethoven später durch eine neue Fuge ersetzte. Und schon haben wir ein Präludium mit Fuge, Baujahr 1817.

Auch Camille **Saint-Saëns** blickt in die Vergangenheit, wenn er 1892 verschiedene Tänze im alten Stil schreibt, wie die verträumt dahinfließende Sarabande. Diese Tänze waren als Ergänzung gedacht zu Saint-Saëns' Neuauflage von Marc-Antoine Charpentiers Comédie ballet nach Molières *Le malade imaginaire*.

Ergänzung oder nicht? Yves Gérard's Werkverzeichnis von **Boccherinis** Cellokonzerten listet deren elf auf. Voilà mit dem Cellokonzert A-Dur G 475 ein zwölftes! Für den beknennenden Fan und Artistic Partner der CAMERATA BERN Steven Isserlis eindeutig bester Boccherini: «vornehm und liebenswürdig», wie er meint.

Und noch ein zweites Cellokonzert segelt durch dieses Programm. **Bach-Sohn** Carl Philipp Emanuel ist das in Reinkultur: drängend das Orchester, edel die Solostimme, die sich durch den jugendlichen Übermut des Tutti keine Sekunde aus der Bahn werfen lässt.

Beides zusammen, Jugendlichkeit und Noblesse dann bei **Mendelssohn**. In seinem 2. Streichquintett in B-Dur fassen traditionell klassische Formen dessen überschäumende Fantasie ein. Zum Besten für beide Seiten.

## Ludwig van Beethoven (1770–1827)

*Praeludium (Quintettsatz) und Fuge H 40 / op. 137*

## Luigi Boccherini (1743–1805)

Cellokonzert in A-Dur Nr. 2, G. 475  
Allegro / Adagio / Rondo. Allegretto

## Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Cellokonzert in A-Dur Wq. 172  
Allegro / Largo con sordini, mesto / Allegro assai

## Camille Saint-Saëns (1835–1921)

Sarabande op. 93 Nr. 1 für Streichorchester  
Andante sostenuto, molto espressivo

## Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Streichquintett Nr. 2 in B-Dur, Fassung für Streichorchester  
Allegro vivace / Andante scherzando / Adagio e lento / Allegro molto vivace

## Hinweis

Während dieses Projekts entsteht ein Imagefilm über die CAMERATA BERN. Auch rund um das heutige Konzert werden für diesen Zweck Aufnahmen gemacht. Falls Sie nicht gefilmt werden möchten, können Sie direkt das Filmteam ansprechen.

## Einführungspodcast

Als Konzerteinführung oder auch zum Nachhören bieten wir auf unserer Website bzw. via Soundcloud einen rund 15-minütigen Podcast mit SRF-Musikredaktor Benjamin Herzog an.



# Werkbeschreibung

Der folgende Text entstand im Rahmen eines Programmheftseminars am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern und wurde unter der Leitung von Prof. Dr. Cristina Urchueguía und Tutorin Samira Diem konzipiert, diskutiert und redaktionell betreut.



Wenn wir auf dem Programm bekannte Komponisten wie Beethoven, Boccherini, C.P.E. Bach, Saint-Saëns und Mendelssohn aufgelistet sehen, bringen wir dies mit kanonischen Werken – den Hits der klassischen Musik – in Verbindung.

Doch an diesem Abend erwarten uns aus der Reihe tanzende Werke der Klassik und Romantik. Auf welche Art und Weise sich diese Kompositionen vom Standardrepertoire absetzen, zeigen erfundene Kurzdialoge zwischen den Komponisten und potentiellen Konzertbesucher:innen. So verbindet dieser Programmtext Fiktion und Recherche.

**Herr van Beethoven, sind Sie froh, dass in diesem Programm einmal nicht Ihre weltbekanntesten, hochgelobtesten Werke aufgeführt werden?**

Ja, ich bin froh, dass durch diese Aufführung auch meine anderen Kompositionen, die ich im fortgeschrittenen Alter schrieb, entdeckt werden können, nicht nur die *Neunte Sinfonie*. Auf der anderen Seite bin ich nervös, da ich die *Fuge op. 137* in dieser Version noch nie gehört habe. Ich besinne mich, diese zwei Werke gegen Ende meines Lebens geschrieben

zu haben. Da komponierte ich experimenteller, komplexer und abstrakter – «neuartig» hätte man damals sagen können. Der unvollendete *Quintettsatz H. 40* passt aufgrund derselben Instrumentierung und desselben Grundtons gut zur *Fuge op. 137*. Ich habe gehört, dass Robert Levin, ein renommierter Pianist und Musikwissenschaftler, eine Überleitung, welche die zwei Stücke verbindet, geschrieben hat – da bin ich natürlich gespannt, ob diese meiner würdig ist.

### **Aber die Fuge haben Sie fertig komponiert. Das kann doch nicht der einzige Grund für diese Unsicherheit sein, oder?**

Nun ja, wenn Sie Komponist sind, so sind Ihnen die Schwierigkeiten bezüglich der Vergütung von musikalischen Werken gewiss bekannt. Das Entgelt meines Verlegers Schlesinger fiel besonders bescheiden aus, weshalb ich mich mit diesem sehr kurzen Quintett gerächt habe. Des Weiteren erinnere ich mich da an meine zeitweise unlesbare Schrift, was in diesem Fall nach meiner Abgabe des Werkes ein Nachspiel hatte. Kurz vor dem Druck der Fuge musste ich den Assistenten des Verlegers, Herrn Haslinger, um die Aushändigung meiner Komposition bitten, damit ich einige Fehler, an welche ich zuvor nicht gedacht hatte, korrigieren konnte. Wie jeder Mensch machte ich Fehler – manchmal auch aufgrund meines auflehrenden Charakters. Mir ist bewusst, dass andere Künstler froh gewesen wären, so bezahlt zu werden wie ich, aber wir wissen doch alle, dass ich es verdiente, mehr zu «verdienen».

### **Geschätzter Herr Saint-Saëns, wie van Beethoven galten Sie als Wunderkind. Wie könnte sich dies auf Ihr Leben und Arbeiten ausgewirkt haben?**

Im Jahr 1846, als ich zehn Jahre alt war, debütierte ich als Pianist in der Pariser Salle Pleyel. Als Wunderkind, als *émule de Mozart*, konnte ich mich früh in der Musikszene etablieren und wertvolle rapports, vornehmlich mit Musikern knüpfen. Dass ich nie in den Genuss einer normalen Kindheit kam, dürfte damit auch klar sein. Weiter darf man den enormen Druck aufgrund des frühen succès nicht vergessen, an welchem man sich selbst misst. So kann es gut sein, dass dieser mich im Unterbewussten veranlasste, im höheren Alter eher, wie die *génération ultérieure* oft gesagt hat, *musique conservatrice* zu schreiben.

### **Herr Mendelssohn, wie ordnen Sie sich und Ihr Streichquintett Nr. 2 in dieser Auswahl des Programms ein?**

Ich finde, dass die Einbindung meines Werkes durchaus Sinn hat, denn wie Beethovens *Quintettsatz H.40* erst postum uraufgeführt wurde, so kam auch ich nicht in den Genuss der Uraufführung meines Streichquintetts Nr. 2. Ich weiss noch, dass ich mit dem Schluss nicht vollkommen zufrieden war, weshalb ich das Werk beiseitelegte, um es später würdig in den Druck zu geben. Dieses Vorhaben konnte ich nicht weiterverfolgen, mein tödlicher Schlaganfall verhinderte das. Also können Sie sicherlich meine Bedenken bezüglich dieser Aufführung nachvollziehen. Doch wenn ich ehrlich bin, wird dieses Unwohlsein wahrscheinlich von erwartungsvoller Vorfreude überdeckt.

### **Das klingt aber zuversichtlich. Inwiefern kommen diese positiven Gefühle auf, wenn Sie an dieses Werk denken?**

Wie der werthe Monsieur Saint-Saëns verbrachte auch ich gerne Zeit ausser Haus. Ich erinnere mich an den Sommer 1845, als ich diese Komposition an den idyllischen Hängen des Taunus in Bad Soden vollenden konnte. Da werden Glücksgefühle wach. Ich verbinde das op. 87 mit meiner langjährigen Freundschaft zu Ferdinand David, dem ich dieses Werk gewidmet habe. Wir teilen viele Erinnerungen, sind im selben Haus geboren und gemeinsam aufgewachsen. Ich freue mich besonders auf das energiegeladene Hauptthema und auf das Violinsolo, das einst Ferdinand selbst spielte. Ein weiterer Höhepunkt ist der dritte Satz, eine grosse Elegie der Kammermusik.

### **Geschätzter Carl Philipp Emanuel Bach, wenn wir heute den Namen Bach hören, bringen dies wahrscheinlich die meisten mit Ihrem Vater Johann Sebastian in Verbindung. Standen Sie zu Lebzeiten im Schatten Ihres Vaters?**

Erstens sei gesagt, dass das heutige Ansehen meines Vaters dank meiner sorgfältigen Bewahrung seiner Werke auch teils mein Verdienst ist. Weiter war ich, als ich lebte, der bekannteste der Bach-Familie. Da zitiere ich gerne den geliebten Mozart: [Carl Emanuel Bach] «ist der Vater; wir sind die Bubn. Wer von uns was Rechts kann, hats von ihm gelernt.» Über mich wird auch geschrieben, dass ich eine grosse Wirkung auf den klassischen Kompositionsstil hatte. So lassen sich zum Beispiel satztechnische und ausdrucks-

mässige Gestaltungen vieler Werke Mendelssohns auf mich zurückführen. Ich denke, das beantwortet Ihre Frage.

### **Danke für diese Klarstellung! Die CAMERATA BERN führt ihr Cellokonzert in A-Dur auf. Was bedeutet Ihnen das Werk?**

Diese Komposition geht zurück auf das Cembalokonzert A-Dur Wq. 29. Aus diesem schuf ich die Fassung für Cello. Für Soloinstrumente verwendete ich ab und an vorhandene Werke, vor allem wenn ich unzureichend entlohnt wurde. Wie Beethoven hatte auch ich meine Strategien, mich nicht unter Wert zu verkaufen. So komponierte ich das Werk ohne viel Gedanken hineinzustecken. Die Auswahl des Cellokonzerts in A-Dur finde ich dennoch vorzüglich, da dies ein Beispiel für meine musikalische Entdeckungsreisen ist: Ich war nämlich einer der ersten, welcher das Cello im Jahre 1753 als Soloinstrument einsetzte.

David Stöckli

# Biografie

## Steven Isserlis — Artistic Partner der CAMERATA BERN

Der britische Cellist Steven Isserlis, Commander of the British Empire, wird weltweit für seine stupende Technik und seine ausserordentliche Musikalität und Kreativität gefeiert.

Als Solist konzertiert er mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem London Philharmonic und dem Tonhalle Orchester Zürich sowie dem Münchener Kammerorchester, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und dem Mahler Chamber Orchestra. Ab der Saison 2023–24 ist er Artistic Partner der CAMERATA BERN.

Steven Isserlis' grosses Interesse gilt der historischen Aufführungspraxis. Er konzertiert mit den führenden Barockorchestern und leitet Kammerorchester oft selbst vom Cello aus. Als ebenso begeisterter Interpret zeitgenössischer Musik

hat er mit Komponisten wie John Tavener, Wolfgang Rihm und György Kurtág zusammengearbeitet und zahlreiche Werke uraufgeführt.

Darüber hinaus ist Isserlis Autor mehrerer Kinderbücher und regelmässiger Gastautor des Gramophone Magazines und der BBC. Sein neuestes Buch *The Bach Cello Suites: A Companion* bei Faber & Faber wurde mit dem Presto Music Award als «Book of the Year» ausgezeichnet. Als gefragter Pädagoge gibt er Meisterkurse bei der Kronberg Academy und als künstlerischer Leiter des internationalen Musikseminars in Prussia Cove in Cornwall.

Isserlis' mit zahlreichen Preisen gekrönte Diskographie umfasst u. a. die Solo-Cellosuiten von Bach, Aufnahmen der grossen Cellokonzerte unter Paavo Järvi, Beethovens Cellosonaten mit Robert Levin, *Lieux retrouvés* mit Thomas Adès und Haydns Cellokonzerte mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

Isserlis erhielt u. a. den Schumann-Preis der Stadt Zwickau, den Piatigorsky-Preis, den Glashütte Original Musik Festspiel-Preis und die Wigmore Hall Gold Medal. 2013 wurde er in die Gramophone Hall of Fame aufgenommen – als einer von nur zwei Cellisten, denen diese Ehre schon zu Lebzeiten zuteilwurde.

**«Ich bin sicher: Wer immer die Konzerte der CAMERATA BERN besucht, merkt, dass das Ensemble nicht nur aus ganz besonderen Musikerinnen und Musikern besteht, sondern aus ganz besonderen Menschen. Ich liebe es, mit ihnen Zeit zu verbringen, sowohl während als auch ausserhalb der Proben. Es ist ein Ensemble, das gerne hart arbeitet, auf eine wunderbar einzigartige Weise Musik macht – und Spass hat»**

**Steven Isserlis, Artistic Partner  
CAMERATA BERN**

# CAMERATA BERN

## Steven Isserlis – Leitung und Cello

### 1. Violine

Suyeon Kang  
Claudia Ajmone-Marsan  
Hyunjong Reents-Kang  
Sonja Starke

### 2. Violine

Michael Brooks Reid  
Christina Merblum Bollschweiler  
Sibylla Leuenberger  
Vlad Popescu

### Viola

Anna Puig Torné  
Alejandro Mettler  
Friedemann Jähnig  
Justin Caulley

### Cello

Steven Isserlis  
Thomas Kaufmann  
Flurin Cuoz

### Kontrabass

Käthi Steuri

### Cembalo

Vital Julian Frey

### Impressum

Redaktion: CAMERATA BERN  
Lektorat: Seidel – Lektorat & Text, Bern  
Gestaltung: diff. Kommunikation AG, Bern  
Druck: Tanner Druck AG, Langnau  
Papier: Refutura FSC (100% Altpapier, CO<sub>2</sub>-neutral)  
ClimatePartner-ID: 12747-2208-1005

Änderungen vorbehalten.

# Abokonzerte in Bern 2024—25

## Cantor gesucht!

Freitag, 1. November 2024—19.30 Uhr

Samstag, 2. November 2024—17.00 Uhr

Konservatorium Bern

**Sergio Azzolini** – Leitung und Fagott

Werke von Fasch, Telemann, Bach  
und Graupner

## Berner Müntschi

Dienstag, 3. Dezember 2024—19.30 Uhr

Stadttheater Bern

**Patricia Kopatchinskaja** – Leitung und Violine

Werke von Mendelssohn, Veress, Bartók und  
Weiteren

## Mozart-Labor

Samstag, 18. Januar 2025—17.00 Uhr

Sonntag, 19. Januar 2025—17.00 Uhr

Zentrum Paul Klee

**Rainer Schmidt** – Leitung und Violine

Werke von Mozart und Schubert

## Old. New. Borrowed. Blue.

Samstag, 1. März 2025—20.00 Uhr

Dampfzentrale Bern

**Anthony Romaniuk** – Leitung, Klavier  
und Cembalo

Werke von Bach, Aphex Twin, Brubeck  
und Weiteren

## Chant

Donnerstag, 20. März 2025—19.30 Uhr

Casino Bern

**Steven Isserlis** – Leitung und Cello

Werke von Haydn, Bruch und Arenski

## On the Road

Samstag, 24. Mai 2025—17.00 Uhr

Sonntag, 25. Mai 2025—17.00 Uhr

Zentrum Paul Klee

**Suyeon Kang** – Leitung und Violine

Werke von Bach, Schnittke, Haydn  
und Boccherini

**Weitere Informationen unter  
[cameratabern.ch](http://cameratabern.ch)**

## Dank

Dieses Projekt wird unterstützt durch

